



PRESSEINFORMATION

„RUHE GIBT ES NICHT MEHR“

Das Schauspielhaus Bochum stellt die neue Spielzeit vor

Bochum, 9. Juni 2022. Bei einer Pressekonferenz im Schauspielhaus Bochum wurde heute das Programm der Spielzeit 2022/2023 präsentiert. Intendant Johan Simons, Chefdramaturg Vasco Boenisch, Cathrin Rose als Leiterin des Jungen Schauspielhaus und Annika Bode als Mitglied des Jugendaufsichtsrates Drama Control stellten 21 Premieren vor, die in der neuen Saison den Spielplan des Schauspielhaus Bochum und des Theaterreviers für Kinder und Jugendliche prägen werden.

Der Spielbetrieb startet in diesem Jahr parallel mit dem großen Theaterfest am 28. August mit ausgewählten Vorstellungen in den kommenden Tagen und Wochen. Die erste Premiere an der Königsallee ist dann am **9. September** die Uraufführung des Romans ***Dem Freund, der mir das Leben nicht gerettet hat*** des französischen Schriftstellers **Hervé Guibert**. Die Inszenierung von **Florian Fischer** spürt am Beispiel der Aids-Epidemie Ende der 80er Jahre der Frage nach, wie tödliche Krankheiten menschliche Beziehungen beeinflussen und welche Rolle die Pharmaindustrie hierbei spielt. Am **10. September** folgt im Schauspielhaus **Johan Simons'** Neuinszenierung von **Euripides' *Alkestis***. Das antike Drama über falsche Entscheidungen, den Sinn von Tod und Leben sowie die Frage nach der Bereitschaft, sich für einen anderen Menschen aufzuopfern, entsteht als Koproduktion mit dem renommierten Epidaurus-Festival in Griechenland, wo die Produktion am 1. Juli Weltpremiere feiert.

Johan Simons: „Mein Eindruck ist, dass uns Theatermacher*innen in diesen turbulenten Zeiten die Themen geradezu heimsuchen. Ruhe gibt es nicht mehr: Krieg, soziale Spaltung, Machtpolitik, Diskriminierung, Klimawandel und Klimaschutz, Aufbruch der jungen Generation, neue Solidarität, Debatten um Teilhabe und Chancengleichheit – wir können uns vor wichtigen Themen nicht retten.“

Mit ***Kinder der Sonne*** stellt sich die slowenische Regisseurin **Mateja Kolečnik**, bekannt für ihre psychologisch genauen, atmosphärisch dichten Inszenierungen, dem Bochumer Publikum vor. Ihre Inszenierung von **Maxim Gorkis** tragikomischer Bestandsaufnahme einer zutiefst gespaltenen Gesellschaft feiert am **7. Oktober** Premiere im Schauspielhaus.

Im Rahmen des Kooperationsprojektes *Transfer Zürich/Bochum* gibt es ein Wiedersehen mit Regisseur **Christopher Rüping**, dessen Bochumer Inszenierung *Das neue Leben – where do we go from here* zum Berliner Theatertreffen 2022 eingeladen war. ***Einfach das Ende der Welt*** nach **Jean-Luc Lagarce** erzählt die Geschichte um einen Sohn, der nach zwölf Jahren zu seiner entfremdeten Familie zurückkehrt, und feiert am **26. Oktober** Deutschland-Premiere im Schauspielhaus.

Vasco Boenisch: „Eine große Herausforderung für uns Theatermachende wird weiter sein, dass unser Publikum trotz Pandemie zurück in die Theater kommt. Wir merken, dass es eine Sehnsucht gibt, an Geschichten und menschlichen Schicksalen teilzuhaben. Diese prägen unsere neue Spielzeit, verknüpft mit gesellschaftspolitisch drängenden Fragestellungen – und durchaus auch mit Humor.“

Das Schauspielhaus Bochum und die niederländische **Toneelgroep Amsterdam** (ehemals De Warme Winkel) widmen sich bei ihrem ersten Kooperationsprojekt dem NS-Konzentrationslager Dachau und der europäischen Erinnerungskultur – durchaus auch mit feiner Ironie. **Der Bus nach Dachau**, mit niederländischen und deutschen Schauspieler*innen, die jeweils eine eigene, länderspezifische Perspektive auf den Ort entwickeln, feiert am **5. November** Uraufführung in den Kammerspielen.

Das Märchen **Die Schöne und das Biest** ist das diesjährige Familienstück zur Winterzeit. Die berührende Geschichte über Mut, Neugier und Liebe wird in der fantasievollen und gewitzten Theaterfassung von **Lucy Kirkwood und Katie Mitchell** von Regisseurin **Katharina Birch** auf die Bühne gebracht und ist ab dem **26. November** im Schauspielhaus zu sehen.

Cathrin Rose: „Gute Märchen altern nicht und so ist es auch bei dieser Geschichte aus dem 16. Jahrhundert. Wer bestimmt eigentlich, wer oder was wir sind? Was schön ist und was ungeheuerlich? Und was braucht es, um hinter die Fassaden zu schauen?“

Hinter dem Namen **BVDS** stecken die niederländischen Theatermacherinnen **Suzan Boogaerdt** und **Bianca van der Schoot**, die sich mit ihren innovativen Arbeiten zwischen Performance und Installation bewegen, stetig auf der Suche auch nach einer transhumanen Ästhetik, und die nach *Headroom* mit einer Neukreation ans Schauspielhaus Bochum zurückkehren. **Underworlds – A Gateway Experience** feiert am **20. Januar 2023** Uraufführung in den Kammerspielen und begibt sich mit dem Publikum auf eine feministische Reise in die Unterwelten des eigenen (Un-)Bewusstseins.

Das Tierreich von **Jakob Nolte** und **Michel Decar** ist die Erzählung eines Sommers durch eine Gruppe Jugendlicher – und ein Panorama des Erwachsenwerdens. Für 21 jungen Menschen geht es um Politik und Philosophie, um Liebe, Rache, Neid. Ein idealer Stoff, inszeniert von **Friederike Heller**, für das langjährige Kooperationsprojekt zwischen Schauspielhaus Bochum und **Folkwang Universität der Künste**, bei dem sich der dritte Schauspiel-Jahrgang dem Publikum vorstellt. Premiere: **4. März 2023** in den Kammerspielen.

Regisseur **Tom Schneider**, der in Bochum bereits *Bilder deiner großen Liebe* und *Die Hydra* inszenierte, macht sich anhand von **Joseph Ponthus'** preisgekröntem Roman **Am laufenden Band. Aufzeichnungen aus der Fabrik** auf eine theatral-musikalische Spurensuche in die Schattenbereiche unserer Arbeitswelt. Die deutsche Erstaufführung des Stücks ist ab dem **24. März 2023** in den Kammerspielen zu sehen.

Für ihre zweite Inszenierung in Bochum nach *Lorenzaccio* von Alfred de Musset wird sich **Nora Schlocker** mit einem zeitgenössischen Text, den 100 frei zusammensetzbaren Szenen des Stückes **[BLANK]** der britischen Schriftstellerin **Alice Birch** auseinandersetzen. **[BLANK]** zeigt Kinder und Familien, die mit dem Straf- und Sozialsystem in Berührung kommen sowie ihre Bemühungen, aus dem Kreislauf von Gewalt und Missbrauch auszubrechen. Je nach Auswahl der Szenen entstehen variierende Geschichten und Figuren, die mehr sind als die Summe ihrer Verletzungen. Premiere am **31. März 2023** im Schauspielhaus.

Ausgezeichnet mit dem Nestroy als Beste Aufführung im deutschsprachigen Raum und mit dem Nestroy für Steven Scharf als Bester Schauspieler, feiert im **April 2023** **Johan Simons' Woyzeck** seine Deutschland-Premiere im Schauspielhaus. In der mit dem Wiener Burgtheater koproduzierte Inszenierung versetzt der Regisseur **Georg Büchners** bahnbrechendes Fragment in die Manege eines Zirkus' und entlockt dem Text so völlig neue Facetten und Interpretationen.

Johan Simons bereits für Januar 2022 geplante Neuinterpretation von **William Shakespeares** blutdurstigem Machtdrama **Macbeth** mit **Jens Harzer** in der Titelrolle musste in der vergangenen Saison abgesagt werden – zu kurz war der von der Pandemie unterbrochene Probenzeitraum. Am **12. Mai 2023** wird die Premiere im Schauspielhaus nachgeholt.

Als Übernahme vom Schauspielhaus Zürich ist ab **Ende Mai 2023** im Schauspielhaus Bochum **Christopher Rüping's** Inszenierung ***Miranda Julys Der erste fiese Typ*** zu sehen. Der Regisseur bringt die hochnotkomische Beziehungsgroteske gemeinsam mit den Schauspielerinnen **Maja Beckmann** und **Anna Drexler**, der Sängerin **Brandy Butler** und der Videokünstlerin **Rebecca Meining** auf die Bühne.

Daneben wird es weitere Neuinszenierungen geben, deren Titel zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht feststehen.

So inszeniert Regisseur **Robert Gerloff**, nach Mitwirkung beim Bochumer *Rumpel Pumpel Theater* in der Saison 2017/2018, erstmals einen abendfüllenden Stoff am **2. Dezember 2022** in den Kammerspielen – garantiert mit viel Humor und Sinn für Situationskomik. Gerloff ist bekannt für seine energiegeladenen und fantasiereichen Inszenierungen. Er arbeitete bisher u. a. am Düsseldorfer Schauspielhaus, Volkstheater Wien, Theater Neumarkt in Zürich und dem Schauspiel Frankfurt.

Der Schauspieler **Guy Clemens** stellte sich 2021 mit der Inszenierung des schwarzhumorigen Dramas *Der Kissenmann* erstmals dem Bochumer Publikum als Regisseur vor. Nun bereitet er seine zweite Regiearbeit am Schauspielhaus Bochum vor, die am **28. Januar 2023** Premiere im Schauspielhaus feiert.

Johan Simons und **Sandra Hüller** verbindet eine langjährige Arbeitsbeziehung, aus der viele außergewöhnliche Inszenierungen hervorgegangen sind, zuletzt am Schauspielhaus Bochum *Penthesilea* und *Hamlet*, für die Sandra Hüller jeweils zur Schauspielerin des Jahres gewählt wurde. Anfang des Jahres 2023 kommen beide Künstler*innen wieder für eine Neuinszenierung zusammen. Wie in *Hamlet* wird auch **Gina Haller** mit auf der Bühne stehen, die für ihre Interpretation der Ophelia 2020 zur Nachwuchsschauspielerin des Jahres gewählt und mit dem Kunstpreis Berlin ausgezeichnet wurde. Premiere: **3. März 2023** im Schauspielhaus.

Im Theaterrevier, der Spielstätte für Kinder und Jugendliche, startet die neue Saison bereits am **28. August** mit der Uraufführung von ***Mädchenschrift*** (für Menschen ab 16 Jahren) in der Regie von **Selen Kara**. Das Auftragswerk von **Özlem Özgül DüNDAR** hinterfragt, warum es bestimmte Bilder von Weiblichkeit gibt und woher der Drang kommt, Frauen und ihre Körper zu bewerten. Raus aus dem Theater und rein in die Klassenzimmer geht es ab dem **10. September** mit der berühmten Erzählung ***Der kleine Prinz*** (für Menschen ab 6 Jahren), die Regisseur **Thorsten Bihegwe** für dieses besondere Aufführungsformat inszeniert. Das Objekttheater ***Wie Rosie den Käsekokter erfand*** (für Menschen ab 5 Jahren / Regie: **Sara Hasenbrink**) nach dem gleichnamigen Kinderbuch von **Andrea Beaty** und **David Roberts** feiert nach einer Corona-bedingten Absage im vergangenen Jahr nun am **11. September** endlich Premiere. Als Kooperation mit der Jungen Bühne Bochum bringt Regisseurin **Martina van Boxen** ab dem **28. Januar 2023** **Mark Twains** märchenhafte Erzählung ***Der geheimnisvolle Fremde*** auf die Bühne. Am **13. Mai 2023** schließlich feiert ***Control*** (AT / für Menschen ab 14 Jahren) der Performancegruppe **Henrike Iglesias** Premiere – die erste Produktion, die komplett von **der Drama Control**, dem Jugendaufsichtsrat im Theaterrevier, beauftragt wird.

Annika Boden: „Jungen Leuten wird ihre Bedeutsamkeit in der Kunst häufig zu Unrecht abgesprochen, im Theaterrevier ist das anders, hier sind wir wichtig und das wissen wir. Hier wurde eine neue Machtposition geschaffen, und wir nutzen sie.“

Das **Oval Office**, die Spielstätte im Untergeschoss des Schauspielhauses, das seit 2018 als Medienkunstzentrum genutzt wurde, erhält mit der Spielzeit 2022/23 ein neues künstlerisches Konzept. Umgestaltet nach den Plänen des jungen Bühnenbilders **Xiaozhou Liao**, werden hier zukünftig Literatur und Musik, Theater, Gespräch, Aktivismus und Dramatik aufeinandertreffen, in eigenen Projekten des Ensembles, junger Regisseur*innen und immer mit besonderer Nähe zum Publikum.

Weiterhin an der Königsallee zu sehen, sind zahlreiche beliebte Stücke aus dem Repertoire. Dazu gehören **Lies Pauwels** XXL-Theaterkreation **Baroque**, die skurril-humorvolle Jubiläumsshow **Die Hermannsschlacht – allerdings mit anderem Text und auch anderer Melodie** von **Barbara Bürk** und **Clemens Sienknecht**, der emotionale Liederabend **Mit anderen Augen** von **Selen Kara** und **Torsten Kindermann** oder **Christopher Rüplings** gefeierte Inszenierung **Das neue Leben**. Ebenso im Programm verbleiben **Johan Simons'** vielbeachtete Arbeiten **Hamlet**, **Iwanow** oder **Ödipus, Herrscher**. Darüber hinaus gibt es ein Wiedersehen mit **Stephanie van Batums** fulminantem Abend **Don't Worry Be Yoncé**.

Als neues Mitglied im Ensemble begrüßt das Schauspielhaus Bochum die Schauspielerin **Stacyan Jackson**, die vom Wiener Burgtheater nach Bochum kommt.

Der Kartenvorverkauf für die neue Spielzeit beginnt am 10. August. Weitere Infos zum Programm finden Sie auf der Website des Theaters unter www.schauspielhausbochum.de.

SPONSORING & FÖRDERUNGEN

Hauptsponsoring +
Projektförderung:



Schauspielhaus Bochum AöR ist eine Tochtergesellschaft
der Stadt Bochum und wird gefördert von:



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Das Theaterrevier wird gefördert durch *Neue Wege*.
Kommunale Theater & Orchester in NRW:



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Projektförderung:



Partner*innen:





SPIELZEIT 2022/2023

DEM FREUND, DER MIR DAS LEBEN NICHT GERETTET HAT

Uraufführung
nach dem Roman von Hervé Guibert
Regie: Florian Fischer
Premiere: Freitag, 09. September 2022, Kammerspiele

ALKESTIS

von Euripides
Regie: Johan Simons
Deutschland-Premiere: Samstag, 10. September 2022, Schauspielhaus
Koproduktion mit dem Athens Epidaurus Festival

KINDER DER SONNE

von Maxim Gorki
Regie: Mateja Koležnik
Premiere: Freitag, 07. Oktober 2022, Schauspielhaus

EINFACH DAS ENDE DER WELT

nach Jean-Luc Lagarce
Regie: Christopher Rüping
Deutschland-Premiere: Mittwoch, 26. Oktober 2022, Schauspielhaus
Eine Produktion des Schauspielhaus Zürich, im Rahmen von Transfer Zürich/Bochum

DER BUS NACH DACHAU

Uraufführung
Konzept, Text, Regie: Toneelgroep Amsterdam
Premiere: Samstag, 05. November 2022 Kammerspiele
*Eine Produktion des Schauspielhaus Bochum und der Toneelgroep Amsterdam,
Koproduzent Internationaal Theater Amsterdam*

DIE SCHÖNE UND DAS BIEST

Für Menschen ab 6 Jahren

von Lucy Kirkwood und Katie Mitchell
Regie: Katharina Birch
Premiere: Samstag, 26. November 2022, Schauspielhaus
Gefördert durch die Sparkasse Bochum



EINE INSZENIERUNG

Regie: Robert Gerloff
Premiere: Freitag, 02. Dezember 2022, Kammerspiele

UNDERWORLDS

A Gateway Experience

Uraufführung
von BVDS

Regie: Bianca van der Schoot
Premiere: Freitag, 20. Januar 2023, Kammerspiele
*Eine Koproduktion von Boogaerdt/VanderSchoot, dem Theater Rotterdam
und dem Schauspielhaus Bochum*

EINE INSZENIERUNG

Regie: Guy Clemens
Premiere: Samstag, 28. Januar 2023, Schauspielhaus

EINE INSZENIERUNG

Regie: Johan Simons
Premiere: Freitag, 03. März 2023, Schauspielhaus
Koproduktion mit dem Schauspiel Leipzig

DAS TIERREICH

von Jakob Nolte und Michel Decar
Regie: Friederike Heller
Premiere: Samstag, 04. März 2023, Kammerspiele
Koproduktion mit der Folkwang Universität der Künste

AM LAUFENDEN BAND

Aufzeichnungen aus der Fabrik

Deutsche Erstaufführung
nach dem Roman von Joseph Ponthus
Regie: Tom Schneider
Premiere: Freitag, 24. März 2023, Kammerspiele

[BLANK]

von Alice Birch
Regie: Nora Schlocker
Premiere: Freitag, 31. März 2023, Schauspielhaus

WOYZECK

von Georg Büchner
Regie: Johan Simons
Deutschland-Premiere: April 2023, Schauspielhaus
Eine Koproduktion des Schauspielhaus Bochum und des Burgtheaters Wien

MACBETH

von William Shakespeare

Regie: Johan Simons

Premiere: Freitag, 12. Mai 2023, Schauspielhaus

Mit freundlicher Unterstützung des Freundeskreis Schauspielhaus Bochum e. V.

MIRANDA JULYS DER ERSTE FIESE TYP

nach dem Roman von Miranda July

Regie: Christopher Rüping

Premiere: Mai 2023, Schauspielhaus

Eine Produktion der Münchner Kammerspiele, übernommen vom Schauspielhaus Zürich.

Gefördert durch die Sparkasse Bochum



THEATERREVIER

2022/2023

MÄDCHENSCHRIFT

Auftragswerk/Uraufführung von Özlem Özgül Dündar

Regie: Selen Kara

Premiere: Sonntag, 28. August 2022

Gefördert durch Neue Wege. Kommunale Theater & Orchester in NRW

DER KLEINE PRINZ

Ein Klassenzimmerstück

nach der Erzählung von Antoine de Saint-Exupéry

Regie: Thorsten Bihegue

Premiere: Samstag, 10. September 2022

Gefördert durch Neue Wege. Kommunale Theater & Orchester in NRW

WIE ROSIE DEN KÄSEKOPTER ERFAND

nach dem Kinderbuch von Andrea Beaty und illustriert von David Roberts

Regie: Sara Hasenbrink

Premiere: Sonntag, 11. September 2022

Gefördert durch Neue Wege. Kommunale Theater & Orchester in NRW

DER GEHEIMNISVOLLE FREMDE

nach dem Roman von Mark Twain

Regie: Martina van Boxen

Premiere: Samstag, 28. Januar 2023

Koproduktion mit der Jungen Bühne Bochum

Gefördert durch Neue Wege. Kommunale Theater & Orchester in NRW

CONTROL (AT)

von Henrike Iglesias und der Drama Control

Premiere: Samstag, 13. März 2023

Gefördert durch Neue Wege. Kommunale Theater & Orchester in NRW



D A S N E U E O V A L O F F I C E

+++ Das Oval Office bekommt eine neue Gestalt und eine neue Ausrichtung. +++

Seit Peter Zadek 1972 unter dem Namen *Theater Unten* diesen Ort eröffnet hat, wurde er im Laufe der Jahrzehnte immer wieder umbenannt und umgenutzt. 2018 entstand hier ein Medienkunstzentrum mit Wechselausstellungen zeitgenössischer Installationen. Nun wird das Oval Office umgestaltet zu einem Ort für neue künstlerische Ereignisse am Schauspielhaus Bochum.

Ab Herbst 2022 wird hier gespielt, getanzt, ausprobiert und die Köpfe heiß geredet! Literatur und Dokumentarisches werden verbunden, Text und Musik, Spiel, Gespräch, Aktivismus und Dramatik treffen aufeinander.

In einer eigenen Reihe werden Projekte unseres Ensembles stattfinden, das sich binnen kurzer Probenzeit mit Texten, Geschichten und Ideen im Oval Office ausprobiert und dem Publikum präsentiert – der Kreativität unserer Schauspieler*innen sind keine Grenzen gesetzt. Neben bereits bekannten Formaten wie dem Klimaforum *Wie wollen wir hier leben?* werden Lesungen von Autor*innen und Spieler*innen, Performances, Gesprächsrunden, Konzerte, Vorträge und Partys stattfinden. Das Programm kann so vielschichtig und abwechslungsreich sein wie das Theater, wie Bochum, wie die Welt.

Der junge Bühnenbilder Xiaozhou Liao hat für das Oval Office ein variables und spontan nutzbares Raumkonzept entworfen und verstärkt mit einem neuen Lichtkonzept das Oval, also die ursprüngliche Geometrie des Raums. Xiaozhou Liao, 1995 in Chengdu (China) geboren, hat in Peking Bühnenbild studiert und ist seit 2020 Student an der Kunstakademie Düsseldorf. Dem Gedanken „Umbauen statt Neubauen“ folgend, arbeitet Xiaozhou Liao behutsam die Besonderheiten des Raumes heraus. Statt der üblichen Blackbox folgt sein Entwurf der kreativen Kraft der Architektur und ihrer Ästhetik. Die Ausstattung mit Sitzhockern und einer modularen Tribüne verwendet nachhaltige und wiederverwendbare Materialien und Objekte, die für viele unterschiedliche Szenarien bereitstehen.

Das Oval Office wird wachsen zu einem Ort für das Theater und die Stadt. Hier finden sich ein: Love and Death, Talk and Trouble, Dancing and Diving. Come together, right now, oval me.

EXTRAS

EIN GAST. EINE STUNDE

Norbert Lammert im Gespräch

Bundestagspräsident a. D. Norbert Lammert lädt zum persönlichen Gespräch ins Schauspielhaus Bochum. Jeweils ein Gast berichtet von prägenden Ereignissen in seinem Leben und diskutiert gesellschaftliche und politische Entwicklungen. Bisher waren u. a. Herta Müller, Joachim Gauck, Wolf Biermann, Igor Levit, Wolfgang Clement, Jörg Widmann oder Hermann Gerland zu Gast. Auch in der Spielzeit 2022/2023 werden wieder bekannte Persönlichkeiten aus Kultur, Politik und Gesellschaft in der Reihe zu Gast sein.

WIE WOLLEN WIR HIER LEBEN?

Klima- und Nachhaltigkeitsforum für Bochum

Die Veranstaltungsreihe lädt die Menschen aus Bochum ein, gemeinsam über Verbesserungen für Klimaschutz und Nachhaltigkeit in der Stadt zu diskutieren, sich miteinander zu vernetzen – und inspirieren zu lassen. Bewohner*innen, Verantwortliche der Stadt und Fachleute kommen ins Gespräch, ganz konkret. Das Forum findet jedes Mal mit anderem Schwerpunkt statt.

POETRY SLAM

Poetry Slam füllt Kellerkneipen genauso wie Hochkulturtempel und auch die Bühne des altherwürdigen Schauspielhaus Bochum seit vielen Jahren. Texte werden aus dem Wachkoma zwischen Buchdeckeln befreit und direkt von den Autor*innen am Mikrofon zum Leben erweckt, mit Gefühl gefüllt und Richtung Publikum katapultiert. Bei Best of Poetry Slam stehen, wie sollte es bei dem Titel anders sein, die Besten der Szene auf der Bühne. Moderation: Slam-Altmeister Sebastian 23 u. a.

SONGS & LYRICS BY ...

Das Konzert- und Talkformat stellt Musiker*innen und ihre künstlerischen Einflüsse vor. Eingeladen sind bekannte Singer-Songwriter, Popmusiker oder ganze Bands, die neben einem regulären Konzert außerdem mit dem Kulturjournalisten und Musiker Max Kühlem über ihre Arbeit und ihren Werdegang sprechen und Lieblingsplatten präsentieren. So bietet sich ein Raum, um in den Kosmos von Künstler*innen auf der Schwelle zwischen Musik und Text einzutauchen.



SPIELZEIT 2022/2023

DEM FREUND, DER MIR DAS LEBEN NICHT GERETTET HAT

Uraufführung, nach dem Roman von Hervé Guibert,
aus dem Französischen von Hinrich Schmidt-Henkel
Premiere: Freitag, 09. September 2022, Kammerspiele

Muzil, der Philosoph, der eine Freund, der sterben wird und das weiß, liegt im Krankenhaus und sagt: „Man denkt immer, es gebe über diese Art von Situation etwas zu sagen, und jetzt gibt es überhaupt nichts zu sagen.“ Nach Muzils Tod läuft Hervé Guibert durch die Straßen und singt laut ein Chanson von Françoise Hardy: „Und wenn ich vor dir gehe / denk daran, ich bin immer da / ich werde mich dem Regen und dem Wind vermählen / damit ich dich immer streicheln kann.“ Hervé Guibert hat Aids. „Ich hatte drei Monate lang Aids“, ist der erste Satz seines Romans *Dem Freund, der mir das Leben nicht gerettet hat*. Der letzte Satz klingt wie ein Anfang: „Ich habe endlich meine Kinderbeine und Kinderarme wieder.“ Zwischen diesen beiden Sätzen unternimmt Guibert den Versuch einer Selbstenthüllung, den Versuch, das Selbst zu enthüllen wie das Blut, von dem er fühlt, es sei „plötzlich freigelegt, entblößt, nackt“.

Wie verändert die Infektion mit einem tödlichen Virus den Bezug zum Selbst und zu den Mitmenschen? Aus Guiberts Buch erfahren wir vom Leben mit der Krankheit und vom Leben gegen den Tod. Es nur als eines über Aids zu sehen, wäre ein Missverständnis. Vielmehr erzählt das Buch von Liebe und Verrat, Berührungen, Freundschaft und Macht. Hervé Guibert schreibt von Personen, deren Leben auf verschiedene Art durch HIV verändert wurde: von seinem aidskranken Geliebten Jules, vom 1984 offiziell an Krebs gestorbenen Muzil (hinter dem sich Michel Foucault verbirgt) und von Bill, dem im Titel genannten Freund und Pharma-Manager, der ihm das Leben nicht gerettet hat. Immer wieder klammert sich der Erzähler an das Versprechen auf Heilung und stürzt von der Enttäuschung in Verzweiflung.

Der Schriftsteller Guibert, 1955 in Paris geboren und dort 1991 verstorben – also in einer Zeit, als das Virus nach Europa kam und man(n) als Homosexueller schnell ausgestoßen wurde –, war auch Fotograf. Seine Bilder von Gegenständen, Zimmern und seine Selbstporträts spiegeln den Wunsch, das Leben festzuhalten und würdevoll zu gestalten. Zurzeit werden er und sein Werk in der bildenden Kunst und im Diskurs über den Umgang mit HIV wiederentdeckt.

Die Theaterinszenierung von Florian Fischer spürt den verschiedenen künstlerischen Spuren von Hervé Guibert nach, der uns teilhaben lässt an dem, was es heißt, in Zeiten von Krankheit sich und andere zu lieben. Und sich der Welt zuzumuten: in Schönheit, Selbstachtung, Sterblichkeit.

Regie: Florian Fischer
Bühne: Jonathan Mertz
Kostüm: Alexander Djurkov Hotter
Lichtdesign: Sirko Lamprecht
Dramaturgie: Vasco Boenisch, Jasmin Maghames

ALKESTIS

von Euripides, musikalische Motive nach Christoph Willibald Gluck
Deutschland-Premiere: Samstag, 10. September 2022, Schauspielhaus

Auf Einladung des renommierten Athens Epidaurus Festival wird Johan Simons für die diesjährige 67. Edition das Stück *Alkestis* von Euripides, das 438 v.Chr. uraufgeführt wurde, zunächst für das Amphitheater in Epidaurus inszenieren und als Eröffnung der Spielzeit 2022/2023 im Bochumer Schauspielhaus zeigen.

Alkestis ist ein Theaterstück über falsche Entscheidungen. Allerdings über Entscheidungen, die nichts anderes als falsch sein können, weil ihnen ein Göttergeschenk zugrunde liegt, das menschliches Maß und Urteilsvermögen bei Weitem überschreitet. Admetos, Herrscher über Thrakien, kann einem frühen Tod entgehen, wenn er, so stellt der Gott Apollon es in Aussicht, jemanden findet, der an seiner Stelle freiwillig in den Tod zu gehen bereit ist. In der gesamten Verwandtschaft findet sich niemand, auch seine beiden Eltern weigern sich; allein Alkestis, seine Frau, bietet ihm dieses Opfer an. Alkestis gibt ihr Leben jedoch nicht vorbehaltlos auf. Sie macht Admetos Vorschriften darüber, wie er mit seinem weiteren Leben, also ihrem Geschenk, umzugehen hat. Er soll im Interesse der Kinder keine zweite Ehe eingehen, sie hält jede mögliche zweite Frau für ungeeignet und niedrigeren Sinnes als sich selbst. Sie macht ebenfalls deutlich, dass sie – im Falle seines Ablebens – leicht einen zweiten Mann hätte heiraten können, und überdeutlich, dass sie selbst keine Waisen Kinder erziehen möchte – etwas, was Admetos unweigerlich bevorsteht. Auch spricht sie lange darüber, dass seine Eltern diesen Verzicht auf das jeweils eigene Leben nicht haben auf sich nehmen wollen. Sie macht Admetos auf alle offenstehenden Konflikte nach ihrem Tod aufmerksam, damit er zukünftig in dem Bewusstsein leben muss, dass er von ihr mehr bekommen hat, als er jemals zurückgeben kann. Das heißt, er gewinnt ein Leben ohne Sinn – sein Leben soll von fortwährender Trauer bestimmt und ganz in der Vergangenheit verhaftet sein. Alkestis und Admetos machen sich gegenseitig das Leben beziehungsweise den Tod nicht leichter, im Gegenteil, beides erscheint am Ende gleichermaßen sinnlos. Das Weiterleben von Alkestis nach der Deus-ex-machina-Rettung durch Herakles ist undenkbar; als er sie zurückbringt und Admetos sie erkennt, steht sie einfach da, zurückgestellt an einen Ort, der ihrer nicht mehr ist – und schweigt.

Regie: Johan Simons

Bühne: Johannes Schütz

Kostüm: Greta Goires

Musik: Steven Prengels

Video: Voxi Bärenklau

Lichtdesign: Bernd Felder

Sounddesign: Will-Jan Pielage

Dramaturgie: Susanne Winnacker

Koproduktion mit dem Athens Epidaurus Festival

KINDER DER SONNE

von Maxim Gorki

Premiere: Freitag, 07. Oktober 2022, Schauspielhaus

Und jeden Tag von Neuem muss Tee serviert werden, aufgeräumt, gekocht, irgendetwas repariert. Jeden Tag muss man springen, wenn nach einem gerufen wird. Und immer der Gestank aus dem privaten Labor des Familienoberhaupts, das glaubt, es könne neue organische Materie entwickeln. Mit Geld umgehen können sie auch alle nicht. Das Schlimmste aber: Ständig darf man den Nichtstuern, die sich mit ihren Liebesverwicklungen, ihrer Malerei und naturwissenschaftlichem Dilettantismus die Langeweile vertreiben, dabei zuhören, wie sie dem primitiven Zustand der Masse abhelfen wollen ...

Vielleicht denken sie so, die Angestellten im Hause Protassow, ohne die hier gar nichts funktionieren würde. Der Wissenschaftler Protassow kann sich nicht mit profanen Dingen wie dem Alltag beschäftigen. Er will den Fortschritt herbeiführen, chemikalisch und gedanklich. Nicht weniger als der endgültig befreiten Menschheit gilt all sein Wirken. So hat er weder ein Auge für die Witwe Melanija, die in verzweifelter Liebe zu ihm entbrannt ist, noch – und das ist schlimmer – für seine Frau, die sich einsam dem gemeinsamen Freund Wagin zuwendet. Auch die zarten Zeichen von Liebe zwischen seiner Schwester Lisa, die vom Anblick blutig niedergeschlagener Straßenunruhen seit Langem schwer traumatisiert ist, und dem moralisch derangierten Tierarzt Tschepurnoi entgehen ihm – ebenso wie die Katastrophe, die sich zwischen beiden anbahnt. Doch auf den Straßen grassiert die Cholera, es gibt Tote, und plötzlich wird die Luft im Elfenbeinturm gefährlich dünn.

Der Autor Maxim Gorki – ein Pseudonym, das übersetzt „der Bittere“ bedeutet – schrieb das Stück während seiner Haft in der Peter-und-Paul-Festung, in der u. a. auch Dostojewski einsaß. Entstanden angesichts des sogenannten Petersburger Blutsonntags, der die russische Revolution von 1905 einleiten sollte, entwirft *Kinder der Sonne* die tragikomische Bestandsaufnahme einer zutiefst gespaltenen Gesellschaft, die sich neu erfinden muss, wenn ihre Tage nicht gezählt sein sollen.

Die slowenische Regisseurin Mateja Koležnik, die für ihre psychologisch genauen, atmosphärisch dichten Inszenierungen nicht nur im deutschsprachigen Theaterraum bekannt ist, stellt sich mit *Kinder der Sonne* nun dem Bochumer Publikum vor.

Regie: Mateja Koležnik
 Bühne: Raimund Orfeo Voigt
 Kostüm: Ana Savić Gecan
 Choreografie: Matija Ferlin
 Lichtdesign: Bernd Felder
 Dramaturgie: Angela Obst

EINFACH DAS ENDE DER WELT

nach Jean-Luc Lagarce

auf Grundlage einer Übersetzung von Uli Menke

Deutschland-Premiere: Mittwoch, 26. Oktober 2022, Schauspielhaus

Für ein Wochenende verlässt der Sohn sein Künstlerleben in der Großstadt, um nach zwölf Jahren an den Ort seiner Kindheit zurückzukehren und seine Familie wiederzusehen, die ihm fremd geworden ist – oder es immer schon war. Er hat etwas Wichtiges mitzuteilen. Doch ehe es dazu kommt, prallen zwei grundverschiedene Lebensmodelle mit voller Wucht aufeinander. Jean-Luc Lagarce gehört in Frankreich zu den meistgespielten Theaterautor*innen, sein Stück *Einfach das Ende der Welt* wurde mit Starbesetzung verfilmt.

Regisseur Christopher Rüping und sein Ensemble haben nun eine spielerische, zarte Theaterform gefunden, die drängende gesellschaftliche Fragen von Klassismus, Stadt-Land-Gefälle, Homophobie und davon, was man der eigenen Familie eigentlich schuldig ist, mit Witz und tiefer Ernsthaftigkeit verhandelt. Wie tritt man seiner Mutter gegenüber, wenn man zwölf Jahre lang ihre Stimme nicht hören wollte? Wie nennt man seine kleine Schwester, wenn man keine Ahnung hat, wer mit 14 ihre beste Freundin war? Und was sagt man seinem Bruder, der zwölf Jahre lang versucht hat, den Verlust des verlorenen Sohnes vergessen zu machen, obwohl niemand ihn darum gebeten hat.

Diese Inszenierung begibt sich hinein in das Drama Familie. Christopher Rüping zählt zu den prägenden Theaterregisseur*innen seiner Generation und eröffnete mit seiner umjubelten Inszenierung *Das neue Leben – where do we go from here* die Spielzeit 2021/2022 am Schauspielhaus Bochum, die anschließend zum Berliner Theatertreffen 2022 eingeladen wurde. Die Inszenierung *Einfach das Ende der Welt* vom Schauspielhaus Zürich war 2021 zum Berliner Theatertreffen eingeladen und wurde von der Fachzeitschrift *Theater heute* zur Inszenierung des Jahres 2021 gewählt. Auch wurde sie mit dem Nestroy-Preis als beste deutschsprachige Aufführung ausgezeichnet. Maja Beckmann, die in Bochum lange Zeit zum Ensemble gehörte, wurde u.a. für diese Produktion zur Schauspielerin des Jahres 2021 gewählt, Benjamin Lillie als Schauspieler des Jahres ausgezeichnet

Regie: Christopher Rüping

Bühne: Jonathan Mertz

Kostüm: Lene Schwind

Musik: Matze Pröllochs

Lichtdesign: Frank Bittermann

Dramaturgie: Katinka Deecke, Malte Ubenauf

Eine Produktion des Schauspielhaus Zürich, im Rahmen von Transfer Zürich/Bochum

DER BUS NACH DACHAU

Uraufführung, Stückentwicklung des Schauspielhaus Bochum und der Toneelgroep Amsterdam
Premiere: Samstag, 05. November 2022, Kammerspiele

Am 22. März 1933 eröffnete das NS-Regime ein Konzentrationslager auf dem Areal der stillgelegten Königlich Bayerischen Pulver- und Munitionsfabrik Dachau. Mehr als 200.000 Gefangene aus mehr als 40 Nationen waren im KZ Dachau inhaftiert, mindestens 41.500 Menschen starben dort an Hunger, Krankheiten, Folter, Mord und den Folgen der Haft. Unter ihnen auch zirka 2.100 Niederländer*innen. Sie waren zumeist Opfer von Massenverhaftungen, mit denen ab 1943 der stärker werdende Widerstand gegen die deutsche Besatzungsherrschaft gebrochen werden sollte. Wegen angeblicher Arbeitsverweigerung verhängte die Gestapo auch gegen zahlreiche Zwangsarbeiter*innen KZ-Haft.

Das Schauspielhaus Bochum und die niederländische Toneelgroep Amsterdam (ehemals De Warme Winkel) kooperieren bei einem Theaterprojekt über diesen Ort. Ausgangspunkt der Aufführung ist die Bühnenadaption eines nie verfilmten Drehbuchs über eine Reise von ehemaligen niederländischen KZ-Häftlingen zum Konzentrationslager Dachau Jahrzehnte nach ihrer Befreiung. Der Theatermacher und Schauspieler Ward Weemhoff hat dieses Drehbuch von seinem verstorbenen Vater geerbt und macht es nun zum Zentrum eines Theaterabends. Neben der Erzählung verfolgt die Aufführung die Frage, was es für die Angehörigen der Babyboomer bedeutet, die letzte Generation zu sein, die noch eine unmittelbare emotionale und familiäre Verbindung zur NS-Zeit und ihren Verbrechen hat. Welche Aufgabe erwächst ihnen daraus? Wie mit dem größer werdenden zeitlichen Abstand zum Erinnerten umgehen und für die heute jungen Erwachsenen lebendig halten? Weil die Zeitzeug*innen im 21. Jahrhundert unweigerlich aussterben, bedarf die Erinnerungskultur auch neuer Formen und hat die Chance zur Imagination und Fiktion im Theater.

Das Besondere an dieser Kooperation aus Niederländer*innen und Deutschen liegt in der Zusammenführung der länderspezifischen Perspektiven auf jene Zeit und den Ort des Konzentrationslagers in Dachau. Auf spielerische Weise ist dieser Gedanke in der Konzeption der Aufführung bereits angelegt: Die niederländischen Schauspieler*innen werden die deutschen Nazis spielen, und die deutschen Schauspieler*innen werden die KZ-Häftlinge verkörpern.

Konzept, Text, Regie: Toneelgroep Amsterdam (Vincent Rietveld, Ward Weemhoff)

Bühne: Theun Mosk / Ruimteti

Kostüm: Bernadette Corstens

Lichtdesign: Jan Hördemann

Dramaturgie: Dorothea Neweling

Eine Produktion des Schauspielhaus Bochum und der Toneelgroep Amsterdam,
Koproduzent Internationaal Theater Amsterdam

DIE SCHÖNE UND DAS BIEST

Für Menschen ab 6 Jahren



von Lucy Kirkwood und Katie Mitchell, aus dem Englischen von Katharina Schmitt
Premiere: Samstag, 26. November 2022, Schauspielhaus

Ein Händler verirrt sich im Wald in ein verzaubertes Schloss. Niemand scheint dort zu wohnen. Als er eine Rose für seine Tochter mitnehmen will, zieht er den Zorn eines schrecklichen Wesens auf sich, halb Mensch, halb Tier. Nur unter der Bedingung, dass seine Tochter Belle zu ihm zieht, lässt das Biest den Mann ziehen. Die schöne Belle löst das Versprechen ihres Vaters ein und zieht mutig zu dem Ungeheuer. Belle genießt die Freiheit, die sie in diesem Märchenschloss hat, wo sie Hosen tragen, durch den Wald streifen und machen kann, was sie will. Mit der Zeit lernt sie das Biest kennen, das vielleicht doch nicht so schrecklich ist, wie es auf den ersten Blick scheint. Als ihr Vater erkrankt, darf Belle das Schloss verlassen. Sie verspricht zurückzukommen, doch jemand will das auf alle Fälle verhindern. Denn es liegt ein Fluch auf dem Biest, und nur Belles Liebe kann ihn lösen ... Eine Geschichte über Mut, Neugier und Liebe – für alle, die gerne Neues entdecken und zauberhafte Spannung mögen.

Regie: Katharina Birch

Bühne, Kostüm: Georg & Paul

Musik: Lars Erhardt

Lichtdesign: Jan Hördemann

Dramaturgie: Cathrin Rose

Gefördert durch die Sparkasse Bochum

EINE INSZENIERUNG VON ROBERT GERLOFF

Premiere: Freitag, 02. Dezember 2022, Kammerspiele

Der Regisseur Robert Gerloff, Jahrgang 1982, ist bekannt für seine energiegeladenen und fantasiereichen Inszenierungen. Er arbeitete bisher u. a. am Düsseldorfer Schauspielhaus, in Oldenburg, Basel, am Volkstheater Wien, Theater Neumarkt in Zürich und dem Schauspiel Frankfurt. Nach Mitwirkung beim Bochumer *Rumpel Pumpel Theater* in der Saison 2017/2018 inszeniert er nun erstmals ein abendfüllendes Stück am Schauspielhaus.

Regie: Robert Gerloff

Bühne: Max Lindner

Kostüm: Lara Hohmann

Musik: Cornelius Borgolte

Lichtdesign: Sirko Lamprecht

Dramaturgie: Jasmin Maghames, Angela Obst

UNDERWORLDS

A Gateway Experience

Uraufführung, von BVDS

Premiere: Freitag, 20. Januar 2023, Kammerspiele

Im griechischen Mythos von Amor und Psyche reist die schöne Psyche in die Unterwelt, um für die Göttin Venus eine Salbe zu besorgen. In Lewis Carrolls Erzählung stürzt Alice durch einen Kaninchenbau in das Wunderland und erkundet den fantastischen Ort. Die junge Dorothy wird bei Lyman Frank Baum von einem Wirbelsturm in das Land der Munchkins gefegt und folgt dem gelben Ziegelsteinweg in die Smaragdstadt.

Inspiziert von dem Archetypus des „kleinen Mädchens“, welches eine Reise ins Unbekannte antritt, begibt sich das Theaterkollektiv BVDS auf eine feministische Reise in die Unterwelten. Wie kann eine „Heldenreise“ aussehen, wenn die Frau nicht das begehrte Objekt am Ende der Reise, sondern die Reisende selbst ist? Untersucht wird keine physische Reise, sondern das Reisen ins Innere – nicht als Übung in Vorstellungskraft, sondern als ein realer und tiefgreifender Prozess der Transformation.

Basierend auf dem Medizinrad der Inka, einer Art Landkarte der spirituellen Einswerdung mit der Schöpfung, beschreibt die Schamanische Reise in die Unterwelt die Befreiung vom Zugriff des Todes. Sich den eigenen Ängsten zu stellen, bedeutet auch, diese zu überwinden und damit die tief verborgenen Gedanken und Verbindungen zu lösen: sich selbst mit all den Fehlern und Problemen konfrontieren und sie zu akzeptieren. BVDS gehen auf ihrer Suche nach Transformationen vom Prinzip aus, dass alles imaginär ist. Alles, was wir wahrnehmen, ist eine Projektion unserer inneren Welt, sodass die (Außen-)Welt den Zustand unserer Seele perfekt widerspiegelt. Wie sehen also diese Unterwelten aus, in die das „kleine Mädchen“ Ebene um Ebene ins eigene Unbewusste hinabsteigt und sich den leibhaftigen Auswüchsen der eigenen Angst stellt?

Hinter der Abkürzung BVDS stecken die niederländischen Theatermacherinnen Suzan Boogaerdt und Bianca van der Schoot, die nach *Headroom* nun mit einer Neukreation ans Schauspielhaus Bochum zurückkehren. Ihre Arbeiten bewegen sich zwischen Performance und Videoinstallation und erschaffen so eine Synergie aus darstellender und bildender Kunst: Zwischen der Black Box des Theaterraums und dem White Cube der Galerien eröffnen BVDS einen eigenen Grey Space, Grenträume, die dazu einladen, sich auf die neu entstehende (virtuelle) Welt einzulassen und neue Realitäten zu träumen.

Konzept: BVDS (Suzan Boogaerdt, Bianca van der Schoot)

Regie: Bianca van der Schoot

Bühne: Lena Newton

Kostüm, Masken, Objekte: Lotte Goos

Video: Mikko Gaestel

Musik: Remco de Jong, Florentijn Boddendijk

Dramaturgie: Jasmin Maghames

Eine Koproduktion von Boogaerdt/VanderSchoot,
dem Theater Rotterdam und dem Schauspielhaus Bochum

EINE INSZENIERUNG VON GUY CLEMENS

Premiere: Samstag, 28. Januar 2023, Schauspielhaus

Das Publikum kennt Guy Clemens als Schauspieler u. a. aus den Bochumer Inszenierungen *Asche zu Asche* oder *Plattform/Unterwerfung* sowie zuletzt als drangsalierte, schließlich befreit auftanzender Sonderling Minute in *Mysterien* nach Knut Hamsun oder in der Titelrolle der Romanadaption *Der große Gatsby*. Als Regisseur stellte er sich erstmals 2021 mit der Inszenierung des schwarzhumorigen Dramas *Der Kissenmann* von Martin McDonagh vor, die weiterhin in den Kammerspielen zu sehen ist. Nun bereitet er seine zweite Regiearbeit am Schauspielhaus Bochum vor.

Regie: Guy Clemens

Dramaturgie: Vasco Boenisch

EINE INSZENIERUNG VON JOHAN SIMONS

Premiere: Freitag, 03. März 2023, Schauspielhaus

Regisseur Johan Simons und die Schauspielerin Sandra Hüller verbindet eine langjährige Arbeitsbeziehung, seit sie 2007 erstmals an den Münchner Kammerspielen beim *Prinz Friedrich von Homburg* aufeinandertrafen. Seitdem folgten viele außergewöhnliche gemeinsame Inszenierungen, zuletzt am Schauspielhaus Bochum *Penthesilea* und *Hamlet* mit Sandra Hüller in den Titelrollen, für die sie jeweils zur Schauspielerin des Jahres gewählt wurde.

Anfang des Jahres 2023 kommen beide Künstler*innen wieder für eine Neuinszenierung zusammen. In einer Laudatio beschrieb Johan Simons die Zusammenarbeit mit Sandra Hüller einmal so: „Sie ist eine Schauspielerin, die in jedem Moment versucht, da zu sein, einfach da zu sein. Die schwerste Sache der Welt: auf einer Bühne einfach zu sein. Sie schenkt ihren Figuren ihr Leben, sie schenkt Hamlet Sauerstoff. Und Liebe. Ihr Kompass als Schauspielerin ist Liebe, nie Zynismus. Zärtlichkeit, Zerbrechlichkeit, ja, Einfachheit. Sie ist eine Schauspielerin, die Hunderte Gedanken hat, während sie spielt, und es so einfach aussehen lässt, als gäbe es nichts Natürlicheres als das.“

Sandra Hüller wiederum charakterisiert Johan Simons' Arbeitsweise so: „Bei ihm habe ich gelernt, was Spiel eigentlich heißt und wie frei ich dabei sein kann. Bei ihm darf man alles denken, auch das Uninteressante, und muss nichts verstecken. Er ist am liebsten Zuschauer, nicht Dompteur. Man redet gemeinsam über das Innen und Außen, wo man steht, wie man steht, was man verraten und was geheim halten will. Meine Geheimnisse will Johan Simons nie wissen, das mag ich, nie will er wissen, woher etwas kommt, was und wie ich spiele. Und dieses Alles-Dürfen und sein Respekt führen dazu, dass ich immer schenken will, im Spiel. Und ich weiß, er würde nie etwas nehmen, ohne zu fragen. Er ist kein Nehmer wie so manche. Es gibt keinen Automatismus. Er setzt nichts voraus.“

Wie im Bochumer *Hamlet* wird neben Sandra Hüller auch Gina Haller mit auf der Bühne stehen, die für ihre Interpretation der Ophelia 2020 zur Nachwuchsschauspielerin des Jahres gewählt und mit dem Kunstpreis Berlin ausgezeichnet wurde.

Regie: Johan Simons

Bühne: Johannes Schütz

Dramaturgie: Angela Obst, Marleen Ilg

Koproduktion mit dem Schauspiel Leipzig

DAS TIERREICH

von Jakob Nolte und Michel Decar

Premiere: Samstag, 04. März 2023, Kammerspiele

Es ist der erste Tag der Sommerferien. Die Schülerinnen und Schüler haben Zeugnisse bekommen, und sechs Wochen Freiheit liegen vor ihnen. Der Marktplatz der Kleinstadt blitzt im Ostwind, und vor der italienischen Eisdiele warten Plastikstühle im Freien. Der Sommer ist angenehm warm, in der Luft liegen die Verheißungen des Erwachsenwerdens. Viel gibt es hier nicht zu tun, außer Eis essen, Musik hören oder Musik machen, Witze reißen, Federball spielen, Rad fahren, Salto üben. Einige müssen jobben, andere möchten vielleicht ein Paar werden. Die Atmosphäre liegt irgendwo zwischen Langeweile und einer noch zögerlichen Lust auf Zukunft.

Das Tierreich ist ein Panorama des Erwachsenwerdens. Die gemeinschaftliche Erzählung eines Sommers durch eine Gruppe Jugendlicher und eine kurzweilige Reihe vieler Szenen in wechselnden Konstellationen. Für die 21 jungen Menschen geht es um Politik und Philosophie, um Liebe, Rache, Neid. Als das Schicksal zuschlägt – hier in Form eines Leopard-II-Panzers, der auf die Schule fällt (!), und eines folgenschweren Autounfalls, wird die Unbeschwertheit des Sommers auf die Probe gestellt. Und, ach ja: Die Beinahe-Hauptfigur ist ein Chinchilla. Wem es gehört, wer es vermisst, wohin es gerät und wer schuld ist und ob das dann herauskommt, gehört nicht unwesentlich zu diesem Sommer.

Das Tierreich von Jakob Nolte und Michel Decar bietet viele Figuren und viel Stoff für die elf Schauspiel-Studierenden der Folkwang Universität der Künste, und es ist dabei alles andere als ein Jugendstück. Die Autoren sind Ende der 1980er Jahre in westdeutschen Kleinstädten aufgewachsen. Ihr Stück wurde 2013 mit dem Brüder-Grimm Preis des Landes Berlin ausgezeichnet und für den Autorenpreis des Heidelberger Stückemarkts 2014 nominiert.

Die Inszenierung in den Kammerspielen übernimmt die renommierte Regisseurin Friederike Heller, die u.a. am Staatsschauspiel Dresden, Burgtheater Wien, Schauspiel Hannover und an der Schaubühne Berlin arbeitet. Es ist ihre erste Inszenierung am Schauspielhaus Bochum.

Regie: Friederike Heller

Bühne, Kostüm: Sabine Kohlstedt

Lichtdesign: Sirko Lamprecht

Dramaturgie: Dorothea Neweling

Koproduktion mit der Folkwang Universität der Künste

AM LAUFENDEN BAND

Aufzeichnungen aus der Fabrik

Deutsche Erstaufführung, nach dem Roman von Joseph Ponthus, aus dem Französischen von Mira Lina Simon und Claudia Hamm

Premiere: Samstag, 24. März 2023, Kammerspiele

Den Karton mit 20 kg Tofu öffnen. Die Dreikilobeutel auf die Arbeitsfläche legen. Mit dem Cutter öffnen. Den Tofu senkrecht auf ein waagerechtes Stahlsieb packen. Brackwasser abtropfen lassen. Von vorne beginnen. Neun Stunden lang. Joseph Ponthus verwischt in seinem Versroman gekonnt die Grenzen zwischen Autor, Erzähler und fiktiver Figur. So steht Ponthus selbst am Band und schaufelt sich am nächsten Tag durch 40 Tonnen gefrorener Garnelen. Er schiebt Schicht um Schicht um Schicht, entfernt kleinste Fleischreste aus den feinen Zahnrädern gewaltiger, hämmernder Fleischmaschinen. Die gleichförmige Wiederholung der brutalen Einfachheit. Die Fabrik. Ein Handschlag gleicht dem nächsten.

Für zweieinhalb Jahre geht Joseph Ponthus an das Fließband. Verpackt Fertiggerichte. Sortiert Fische. Reinigt nachts die Schweine-Zerlege-Halle vom Blut und Fett der geschlachteten Tiere. Allerdings tut er das als ein idealisierender Tourist, der überzeugt davon ist, die Fabrik verlassen zu können, wenn es an der Zeit ist. Denn Ponthus bleibt in einer privilegierten Distanz, aus der er – manchmal verklärt, manchmal verherrlichend, aber immer solidarisch – auf einen Ort blickt, der die Menschen kompromisslos verschleißt, die das Fabrik-Band am Laufen halten. Um den extremen Bedingungen standzuhalten, orientiert sich der ehemalige Sozialarbeiter an seinen literarischen Vorbildern, bildet sich mit romantischen Reflexionen einen Weg durch den brutalen Fließbandalltag. Anschließend berichtet er beinahe zärtlich und mit viel Humor von seiner Zeit in den Fabriken und von „seinen“ Arbeitern. So versucht der Erzähler nicht nur sich, sondern auch den zahllosen und unsichtbaren Menschen, die nicht den Luxus haben, nur auf Zeit in der modernen Sklaverei der Lebensmittelindustrie zu arbeiten, eine Sprache zu verleihen. Und er verbindet dadurch die Stimme des Arbeiters mit der des Intellektuellen.

In seinem 2019 erschienenen autofiktionalen Text *Am laufenden Band* – der zugleich Manifest, Gedicht, Roman und Aufschrei ist – verhandelt der französische Autor Joseph Ponthus überraschend positiv den Teil der Arbeit, derer Nutznießer wir alle sind, die sich aber im toten Winkel der Gesellschaft befindet. An den Rändern unseres Kapitalismus stehen die Fabriken der Massenproduktion, die die Länder mit grammgenau verpackten Prinzessbohnen und vorgeschälten Gambas versorgt. Doch auf wessen Schultern lastet der als selbstverständlich genommene Luxus?

Regisseur Tom Schneider, der in Bochum bereits *Bilder deiner großen Liebe* und *Die Hydra* inszenierte, macht sich anhand des preisgekrönten Romans auf eine theatral-musikalische Spurensuche in die Schattenbereiche unserer Arbeitswelt – und nach dem, was davon übrigbleiben wird.

Regie: Tom Schneider

Bühne: Nadja Sofie Eller

Lichtdesign: Jan Hördemann

Dramaturgie: Marvin L. T. Müller

[BLANK]

von Alice Birch, aus dem Englischen von Corinna Brocher

Premiere: Freitag, 31. März 2023, Schauspielhaus

Für ihre zweite Inszenierung am Schauspielhaus Bochum nach *Lorenzaccio* von Alfred de Musset wird sich Nora Schlocker mit einem zeitgenössischen Text, den 100 frei zusammensetzbaren Szenen des Stückes *[BLANK]* der renommierten britischen Schriftstellerin Alice Birch auseinandersetzen. Drei Teenager versuchen, das perfekte Instagram-Video über den Mord an einem Mädchen zu drehen. Eine Frau erwacht, als ihre Tochter auf der Suche nach Geld in ihre Wohnung einbricht. In einem Kinderzimmer markiert eine Linie aus Klebeband eine unüberwindliche Grenze. Eine verzweifelte Frau bettelt vor einem Frauenhaus um Einlass. Und das selbstzufriedene Geplänkel eines intellektuellen Freundeskreises gerät ins Stocken, als eine*r der Anwesenden das zur Schau gestellte Selbstverständnis und die vermeintliche Toleranz voller Wut in Frage stellt.

In diesem Stück geht es um die allgegenwärtigen Erlebnisse von Gewalterfahrung und Gewaltausübung, um das Versagen des Sozialstaats, darum, was es heißen kann, in einem Umfeld von Kriminalität, Drogen und Missbrauch aufzuwachsen, ohne den Schutz von Eltern, die, selbst hilflos diesen übergreifenden Mechanismen gegenüber, nicht mehr wissen, geschweige denn vorleben können, was Liebe und Geborgenheit bedeuten. *[BLANK]* zeigt Kinder und Familien, die mit dem Straf- und Sozialsystem in Berührung kommen, ihre Bemühungen, aus dem Kreislauf von Gewalt und Missbrauch auszubrechen, die Unzulänglichkeit der Institutionen, die Ignoranz der anderen. Aber zugleich auch die Sehnsucht nach Verbindung, Liebe, Momente der Zuwendung und überraschenden Humor. Je nach Auswahl der Szenen entstehen Verbindungen, variierende Geschichten – und zugleich Figuren, die mehr sind als die Summe ihrer Verletzungen

Alice Birch gehört zu den gefragtesten Stimmen der jungen britischen Literaturszene. Sie schreibt für Theater und Film und wurde vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem British Independent Film Award, dem Preis des Turiner Filmfestivals und dem Susan Smith Blackburn Preis für englischsprachige Dramatikerinnen.

Regie: Nora Schlocker

Bühne: Marie Roth

Kostüm: Carolin Rössle

Lichtdesign: Bernd Felder

Dramaturgie: Susanne Winnacker

WOYZECK

von Georg Büchner

Deutschland-Premiere: April 2023, Schauspielhaus

Franz Woyzeck ist Soldat und Barbier, Diener des Hauptmanns, aber vor allem: prekäre Existenz, geschundene Kreatur. Er hört immer wieder Stimmen, zeigt deutliche Symptome von Schizophrenie. Ein fanatischer Doktor missbraucht ihn für fragwürdige Experimente – Woyzeck darf nur Erbsen essen, sonst nichts. Sein klägliches Honorar für diese unbekömmliche Diät erhält Marie, die Mutter seines Kindes, die ihn mit dem Tambourmajor betrügt. Als Woyzeck davon erfährt, tötet er sie am Seeufer mit einem Messer und verschwindet schließlich im Wasser. Doch nicht nur Marie hat ihn verraten und gedemütigt, die ganze Gesellschaft hat Woyzeck auf dem Gewissen.

Woyzeck ist kein Stück und doch so viel mehr als ein Stück. Ein sperriges Muster, das immer wieder neue Interpretationen zulässt. In der Bochumer Inszenierung ist Woyzeck nicht nur Opfer der Klassengesellschaft und seine entrückte Wahrnehmung ist nicht nur Begleiterscheinung von Alter und Krankheit. Für Woyzeck ist alles, was er in der Welt wahrnimmt, Information. Alles nimmt er ernst. Dieser innere Mahlstrom von Gedanken macht ihn gefährlich und verletzlich zugleich.

Georg Büchner, der die Arbeit an *Woyzeck* 1836 begann, war seiner Zeit meilenweit voraus. Mit diesem erst 1913 uraufgeführten schmalen Fragment hielt die Moderne Einzug in die deutsche Dramenliteratur. Der Text enthält ganze Kontinente menschlicher Abgründe, Himmel und Hölle in knappen 27 Szenen. Es geht um nichts Geringeres als die vollständige Deformation des Menschen zum Tier.

Johan Simons bringt Büchners bahnbrechendes Fragment mit Steven Scharf als Woyzeck und Anna Drexler als Marie auf die Bühne des Schauspielhauses.

Regie: Johan Simons

Bühne: Stéphane Laimé

Kostüm: Greta Goiris

Musik: Warre Simons

Sounddesign: Jeske de Blauw

Video: Lennart Laberenz

Lichtdesign: Norbert Joachim

Dramaturgie: Koen Tachelet, Rita Czapka

Koproduktion des Schauspielhaus Bochum und des Burgtheaters Wien

Ausgezeichnet 2019 mit dem Nestroy als Beste Aufführung im deutschsprachigen Raum und mit dem Nestroy für Steven Scharf als Bester Schauspieler.

MACBETH

von William Shakespeare, aus dem Englischen von Angela Schanelec und Jürgen Gosch
Premiere: Freitag, 12. Mai 2023, Schauspielhaus

Schottland, vor langer Zeit. Der Krieg ist vorbei. Macbeth und sein Freund Banquo kehren vom Schlachtfeld zurück. Sie haben gewonnen, sind voller Adrenalin, ihre Schwerter feucht noch vom Blut. Von überall hallt der Name Macbeth wider, schwirrt die Luft vor Geschichten, wie leicht ihm das Morden fiel. Macbeth dem Helden, Killer im Dienst vom König und Vaterland, fällt eine große Zukunft anheim. Seltsame Kreaturen sagen ihm das Königtum voraus. Was dafür benötigt wird, sind Handlungen, die im Blut baden. Macbeth soll nur auf den Blutdurst hören, der in ihm wohnt. Von seiner Frau ermutigt, mordet er sich seinen Weg zur absoluten Macht frei: zuerst den König, dann seine besten Freunde, dann ihre Familien inklusive ihrer Kinder. Die Voraussage der Hexen scheint erfüllt, zumindest teilweise. Die Freude der absoluten Macht aber fehlt. Macbeth und seine Lady werden von Schuldgefühlen und Reue verzehrt. Unabwendbar wird auch der zweite Teil der Voraussage sich erfüllen, wie unwahrscheinlich auch dessen Voraussetzungen sind. Von Freund und Feind verlassen, bleibt Macbeth nur eine Befreiung – die von sich selbst.

Macbeth ist Shakespeares kürzeste und blutigste Tragödie. Das zwischen 1603 und 1607 geschriebene Werk basiert teilweise auf der wahren Geschichte des schottischen Königs Macbeth (1005–1057), der 1040 den Thron bestieg, indem er König Duncan I. tötete. Obwohl seine Taten uns als unvorstellbar und unmenschlich erscheinen, gibt es das unbehagliche Gefühl, Macbeth sei nicht nur Monster. Auch wenn er in Blut badet, denkt Macbeth über seine Menschlichkeit nach, betrachtet seine Handlungen als Ausdruck eines größeren Gedankens: ein schwarzer Gedanke, aber ein Gedanke. Er erinnert uns daran, dass der Mensch ein reflektierendes Tier ist. Macbeth ist der Mensch, der wir sein könnten, wenn jemand bei uns die falschen Knöpfe drückt. Schaudernd vor Macbeths Verbrechen, schaudern wir vor uns selbst.

Regie: Johan Simons

Textfassung: Koen Tachelet, Angela Obst

Bühne: Nadja Sofie Eller

Kostüm: Greta Goiris

Musik: Mieko Suzuki

Video: Florian Schaumberger

Lichtdesign: Bernd Felder

Dramaturgie: Angela Obst, Jasmin Maghames

Mit freundlicher Unterstützung des Freundeskreis Schauspielhaus Bochum e. V.

MIRANDA JULYS DER ERSTE FIESE TYP

nach dem Roman von Miranda July, in einer Fassung des Ensembles,
aus dem Amerikanischen von Stefanie Jacobs
Deutschland-Premiere: Mai 2023, Schauspielhaus

Schluckbeschwerden. Und einen Kloß im Hals, der einfach nicht verschwinden will. Philip, ihr Kollege und seit jeher der „Liebhaber in Gedanken“, hat ihr deswegen einen Farbtherapeuten empfohlen. Und da wird Cheryl Glickman, Anfang 40 und alleinstehend, ihm zuliebe auch hingehen. Auch wenn sich schließlich herausstellt, dass der über 60-jährige Philip eine andere liebt. Und – diese andere erst 16-jährig ist. Eines Tages zieht Clee, die grad 20-jährige Tochter ihrer Chefs, bei Cheryl ein. Clee hängt vor allem ab: Sie mag Fernsehen, Chips und Cola light. Zunächst heißt es, sie bleibe nur für ein paar Tage. Doch dann breitet sie sich lust- und gewaltvoll in Cheryls Leben aus. Sie stellt auf den Kopf, was vermeintlich geordnet und in Systeme gefasst worden war. In ihrer beider Welt ist plötzlich alles möglich: jede Welt. Und jede Rolle darin.

Gemeinsam mit den Schauspielerinnen Maja Beckmann und Anna Drexler, der Sängerin Brandy Butler und der Videokünstlerin Rebecca Meining bringt Christopher Rüping den Erstlingsroman von Miranda July – Sprachrohr moderner Großstadtbewohnerinnen, ihrer Befindlichkeiten und (sexuellen) Neurosen – auf die Bühne. „Jede Zeile eine Überraschung: Wie Miranda July über Männer und Frauen schreibt, ist hochmodern und raubt einem schlicht den Atem“, schrieb Der Spiegel über *Der erste fiese Typ*, den die Tageszeitung Guardian – neben Tolstois *Anna Karenina* – unter die zehn eindringlichsten Liebesromane wählte.

Regie: Christopher Rüping
Bühne: Jonathan Mertz
Kostüm: Lene Schwind
Video: Rebecca Meining
Musik: Brandy Butler
Lichtdesign: Christian Schweig
Dramaturgie: Benjamin von Blomberg

Eine Produktion der Münchner Kammerspiele, übernommen vom Schauspielhaus Zürich

Gefördert durch die Sparkasse Bochum



THEATERREVIER

2022/2023

MÄDCHENSCHRIFT

Für Menschen ab 16 Jahren

Auftragswerk/Uraufführung, von Özlem Özgül Dündar und der Drama Control

Premiere: Sonntag, 28. August 2022, Theaterrevier

Mein Körper gehört mir. Ich bestimme, wie ich mich kleide, ob und wie ich mich schminke, wie ich meine Haare trage. Das kann ich beeinflussen. Was ich nicht beeinflussen kann, sind die Blicke, die auf meinen Körper geworfen werden. Wie ich angeschaut werde, worauf die Blicke fallen, was für Gedanken über mich und meinen Körper entstehen. Was, wenn aus den Blicken Berührungen werden? Und ich das nicht will? Wo liegt die Grenze zwischen dem, was noch akzeptabel oder Zufall ist, und ungewollten Blicken? Was machen diese Blicke mit mir, und kann ich mich dagegen wehren?

Wer bestimmt eigentlich, wie ein weiblicher Körper auszusehen hat, welche Kleidung er tragen sollte, und was sagen diese Blicke über uns selbst und unser Verhältnis zum eigenen Körper aus? Warum gelten bestimmte Körper als besonders begehrenswert und andere nicht?

In *Mädchenschrift* suchen wir nach Antworten auf die Frage, woher eigentlich bestimmte Bilder von Weiblichkeit und der Drang, Frauen und ihre Körper zu beobachten und zu bewerten, kommen.

Regie: Selen Kara

Musik: Torsten Kindermann

Bühne: Lydia Merkel

Kostüm: Sophia Deimel

Dramaturgie: Jasmin Maghames

Gefördert durch *Neue Wege. Kommunale Theater & Orchester in NRW*

DER KLEINE PRINZ

Für Menschen ab 6 Jahren

nach Antoine de Saint-Exupéry, Textfassung von Thorsten Biheque

Premiere: Samstag, 10. September 2022

Kinder müssen mit Erwachsenen sehr nachsichtig sein. Wenn Erwachsene Geschichten erzählen, neigen sie zu Übertreibung und märchenhaftem Fabulieren: „Es war einmal ein Kleiner Prinz, der flog von Planet zu Planet und suchte allein mit seinem Herzen einen Freund ...“

Der Kleine Prinz bereiste unter anderem zwei gestresste Kartograph*innen vom Sechsten Planeten. Die hielten ihn für verrückt. Er redete von Blumen, Vulkanen und Affenbrotbäumen, während sie versuchten, ihm ihre wirklich wichtige Arbeit zu erklären. Kurz, sie verstanden sich gar nicht. Also schickten sie ihn auf die Erde. Da war genug Platz für Geschichten über Blumen, Vulkane und Affenbrotbäume. Doch irgendwie ließ sie der komische Kleine Prinz mit seinem einsamen Herzen nicht los. Und irgendwie ging das vielen anderen Erwachsenen auch so. Egal auf welchem Planeten ...

Mit diesem 2-Personen-Stück gehen wir in Grundschulen und spielen bei euch im Klassenzimmer!

Regie, Video: Thorsten Biheque

Bühne und Kostüm: Theresa Mielich

Gefördert durch *Neue Wege. Kommunale Theater & Orchester in NRW*

WIE ROSIE DEN KÄSEKOPTER ERFAND

Objekttheater für Menschen ab 5 Jahren

nach dem Kinderbuch von Andrea Beaty und David Roberts

Premiere: Sonntag, 11. September 2022

Rosie liebt es, Dinge zu erfinden! Sie ist ungefähr acht Jahre alt, und ihr Zimmer ist voller Schätze: Da sind Schrauben und Deckel von Zahnpastatuben, Eisschirmchen und Zahnräder ... Rosie kann alles gebrauchen, und sie erfindet fantastische Sachen mit ihren Fundstücken. Klar, dass sie später mal Ingenieurin werden will, also professionelle Dinge-Erfinderin. Schule findet sie langweilig, da kann man nichts ausprobieren, und die richtige Antwort steht immer schon fest. Beim Erfinden entdeckt Rosie Dinge, die sie vorher nicht wusste. Und nicht alles klappt auf Anhieb, das gehört dazu. Als ihre Oma zu Besuch kommt, beschließt Rosie, ihr ihren größten Wunsch zu erfüllen: endlich einmal zu fliegen! Eine ganze Nacht lang bastelt Rosie an einem Fluggerät: dem Käsekopter. Wird sie es schaffen? Wird der Käsekopter fliegen? Kommt vorbei und findet es heraus! Eine Geschichte vom Wühlen und Schrauben, vom Scheitern, Lachen und Krachen.

Sara Hasenbrink ist eine Bochumer Figurentheaterkünstlerin. Sie baut alles, was man sich nur vorstellen kann, ganz kleine Dinge und ganz große. Sie steht oft selbst auf der Bühne, aber für das Theaterrevier inszeniert sie dieses Stück für Menschen ab 5 Jahren.

Regie: Sara Hasenbrink

Bühne, Objekterfinder und Apparatkonstrukteur: Jonas Johnke

Kostüm: Tanja Maderner

Klang- und Tongestaltung: KlangFigurenKollektiv feat. Niko Dolle, Stella Polaris /YENGA/

Dramaturgie: Catrin Rose

Gefördert durch *Neue Wege. Kommunale Theater & Orchester in NRW*

DER GEHEIMNISVOLLE FREMDE

Für Menschen ab 13 Jahren

nach einer Geschichte von Mark Twain, Textfassung von Martina van Boxen

Premiere: Samstag, 28. Januar 2023

Wir befinden uns im Jahr 1590 im verschlafenen Ort „Eselsdorf“, in dem Theodor, Nikolaus und Seppi zu Hause sind. Eines Tages taucht ein Fremder auf, der sich mit den Jugendlichen anfreundet. Er gibt sich als Engel zu erkennen. Sein Name? Satan!

Der geheimnisvolle Fremde ist eine verstörende Geschichte voller Abgründe, eine Geschichte über den moralischen Hochmut des Menschen, der sich für die Krone der Schöpfung hält und deswegen die schlimmsten Gräueltaten begeht. Ein Gedankenspiel über Moral und den Sinn des Lebens, ein Plädoyer für das Leben und gegen die Hoffnung auf ein Jenseits.

Zwölf Jahre schrieb Mark Twain an seiner märchenhaften Erzählung, entwarf drei Versionen, von denen er keine zu Ende schrieb. Erst nach seinem Tod wurde *The Mysterious Stranger* veröffentlicht.

Lasst euch überraschen!

Regie: Martina van Boxen

Bühne, Video: Michael Habelitz

Choreografie: Arthur Schopa

Kostüm: Esther van de Pas

Musik: Manuel Loos, Maria Trautmann

Koproduktion mit der Jungen Bühne Bochum

Gefördert durch *Neue Wege. Kommunale Theater & Orchester in NRW*

CONTROL (AT)

Für Menschen ab 14 Jahren

Uraufführung, von Henrike Iglesias und der Drama Control

Premiere: Samstag, 13. Mai 2023

Da ist sie, die erste Produktion, die komplett von der Drama Control (DC) beauftragt wird! Die DC hat das Stück *Fressen* von Henrike Iglesias digital bei einem Festival gesehen. Danach war sie aufgewühlt und total begeistert. Sie hat Kontakt zu den Künstler*innen aufgenommen, und es war schnell klar, dass sie im Theaterrevier in Bochum ein Stück entwickeln sollen. Es wird wahrscheinlich *Control* heißen. Es wird um junge Menschen gehen und um Themen wie Selbstbestimmung, Macht und Gender.

Annika von der Drama Control über Henrike Iglesias: „Henrike Iglesias tun nicht so, als seien sie ein Spiegel, der die Probleme des menschlichen Zusammenlebens abbildet, es geht ihnen nicht darum, einen Lehrauftrag zu erfüllen, und sie fixieren sich nicht auf die Position des Vorbilds. Wir haben sie nicht wegen dem, was sie nicht sind, eingeladen, sondern weil wir das, was sie machen, vermisst haben. Wie viel sie auf der Bühne teilen, beeindruckt uns sehr, und wir freuen uns darüber, dass sie es jetzt auch dem Publikum im Theaterrevier mitgeben können.“

Von: Henrike Iglesias und der Drama Control

Dramaturgie: Cathrin Rose

Gefördert durch *Neue Wege. Kommunale Theater & Orchester in NRW*



NEU IM TEAM

SPIELER*INNEN

STACYIAN JACKSON

Stacyian Jackson, geboren 1989 in Rotterdam, Niederlande, erhielt ihre Ausbildung an der Amsterdamse Toneelschool & Kleinkunstacademie (Akademie für Theater und Tanz Amsterdam). Nach ihrem Abschluss wirkte sie in verschiedenen Filmen, Fernsehserien und Theaterproduktionen in den Niederlanden mit. Außerdem trat sie bei verschiedenen Theaterfestivals auf, darunter das Amsterdam Fringe Festival, das Oerol Festival, das Over 't IJ Festival und das Parade Festival Amsterdam, sowie am Münchner Volkstheater, dem Maxim Gorki Theater in Berlin und dem Burgtheater in Wien. Ab der Spielzeit 2022/2023 wird Stacyian Jackson festes Mitglied des Schauspielhaus Bochum.

REGISSEUR*INNEN

KATHARINA BIRCH

Katharina Birch, geboren 1979 in Berlin, begann 1998 mit dem Studium der Theater- und Musikwissenschaften an der Freien Universität Berlin, arbeitete dann jedoch hauptsächlich als Regieassistentin u.a. am Deutschen Theater Berlin und am Theater Freiburg. Während der Intendanz von Tom Stromberg war sie ab 2003 als Regieassistentin am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg engagiert. Ihre erste eigene Regiearbeit am Schauspielhaus (*High Fidelity* von Nick Hornby) wurde zu den Ruhrfestspielen in Recklinghausen eingeladen. Am Deutschen Schauspielhaus entstanden verschiedene Soundinstallationen, sie inszenierte *Pünktchen und Anton* von Erich Kästner und arbeitete an der Koproduktion von *Harper Regan* bei den Salzburger Festspielen mit. Auf der Suche nach neuen Theaterimpulsen zog es Katharina Birch ins Ausland – nach London. Sie lebte acht Jahre lang in Großbritannien, zog aber wegen des Brexitreferendums mit ihrer Familie zurück nach Deutschland und arbeitet seitdem zusätzlich als theaterpädagogische Dozentin (u. a. für das Oldenburgische Staatstheater Oldenburg und das TPZ in Lingen). Sie inszeniert regelmäßig für verschiedene Theater in Deutschland (z.B. Oldenburgisches Staatstheater, Hessischen Landestheater Marburg, Theater Osnabrück)

ROBERT GERLOFF

Robert Gerloff, geboren 1982 in Duisburg, studierte zunächst einige Semester Politikwissenschaft in Bonn und Theaterwissenschaft in Bochum. Er war als Regieassistent am Düsseldorfer Schauspielhaus, am Theater Neumarkt in Zürich und am Residenztheater München engagiert. Hier arbeitete er u. a. mit den Regisseuren Sebastian Baumgarten, Bruce LaBruce, Jürgen Gosch, Martin Kušej, Stefan Pucher, Stefan Bachmann, Oliver Reese, Amélie Niermeyer und Rafael Sanchez zusammen. Seit einigen Jahren ist Gerloff nun als freier Regisseur tätig und arbeitete zuletzt regelmäßig am Residenztheater München. Inszenierungen entstanden zudem für das Theater Neumarkt in Zürich, Schauspiel Essen, Staatstheater Darmstadt, Staatstheater Oldenburg, Theater Basel und Volkstheater Wien.

FRIEDERIKE HELLER

Friederike Heller, geboren 1974 in Berlin, studierte von 1996 bis 2000 Schauspielregie in Hamburg, u. a. bei Jürgen Flimm. Sie debütierte am Staatsschauspiel Dresden mit *Elementarteilchen* nach dem Roman von Michel Houellebecq. Seit 2003 inszeniert Friederike Heller regelmäßig am Wiener Burgtheater, z. B. *Untertagblues* von Peter Handke (2004), wofür sie im selben Jahr in der Kritikerumfrage der Zeitschrift *Theater heute* zur Nachwuchsregisseurin des Jahres gewählt wurde. In den darauffolgenden Jahren arbeitete sie an verschiedenen großen Häusern u. a. in Berlin, Wien, München, Hamburg und Stuttgart. Von 2009 bis 2013 arbeitete sie kontinuierlich mit den Ensembles der Schaubühne am Lehniner Platz und seit 2000 mit dem des Staatsschauspiels Dresden. Seit 2009 widmet sie sich häufig feministischen Themen und solchen zur Diversität der Gesellschaft. Darüber hinaus adaptiert sie Romanstoffe: Neben Elias Canettis *Die Blendung* bearbeitete sie u. a. Turgenjews *Väter und Söhne*, den *Zauberberg* sowie *Doktor Faustus* von Thomas Mann, Voltaires *Candid*, *Die Dämonen* von F. M. Dostojewskij. Die letzten Romanadaptationen waren *In seiner frühen Kindheit ein Garten* von Christoph Hein und *I love Dick* von Chris Kraus. Zu ihren jüngeren Arbeiten zählen *Nach Europa* nach dem Roman *Drei starke Frauen* von Marie N'Diaye am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg.

HENRIKE IGLESAS

Henrike Iglesias ist ein Theaterkollektiv mit Arbeitsschwerpunkt in Berlin und Basel und wurde 2012 von Anna Fries, Laura Naumann, Marielle Schavan und Sophia Schroth gegründet. Mittlerweile sind zudem Eva G. Alonso und Malu Peeters fester Teil der Crew. Sie kennen sich seit dem Sportgymnasium. Ihr theatrales Einsatzgebiet erstreckt sich vom Populären über das Persönliche zum Politischen. Sie begreifen popkulturelle und massenmediale Phänomene als Spiegel gesellschaftlicher Zu- und Missstände und haben es sich zur Aufgabe gemacht, diese aus explizit feministischen Perspektiven zu beleuchten. Sie treten gern als Feminist Killjoys, DJ Henrike Iglesias und als Internetuserinnen auf. Mit ihrem Debüt *WIR KOMMEN NICHT AUS DEM SHOWBIZ (AUCH WENN MAN DAS VIELLEICHT DENKEN KÖNNTE)* gewannen sie 2013 den Publikumspreis beim 100° Berlin Festival der Sophiensæle. 2014 entstand *I CAN BE YOUR HERO BABY* in der Residenz des Schauspiel Leipzig. Es folgten 2016 die Performance *GRRRRRL*, in der sie Zuschreibungen des „Bösen“ in Bezug auf Frauen untersuchten, 2017 *#HELDINNEN* am Theater Bielefeld in Zusammenarbeit mit Schauspielerinnen des Ensembles, sowie erstmalig im Rahmen des Festivals The Future is F*E*M*A*L*E* das Workshop-Format *ACADEMY*. 2018 waren Henrike Iglesias mit einer Flugnummer in *1968 – EINE BESETZUNG DER MÜNCHNER KAMMERSPIELE* zu sehen und produzierten den feministischen live-Porno *OH MY*. Bis 2020 befinden sich Henrike Iglesias in einer Doppelpass-Partner*innenschaft mit den Münchner Kammerspielen und dem jungen theater basel, in der 2019 die Produktion *FRESSEN* an den Kammerspielen und 2020 die Produktion *UNTITLED [2020]* mit jungen Performerinnen aus Basel am jungen theater entstanden ist. Ihre Arbeit *UNDER PRESSURE* wurde zum digitalen Showcase Stages Unboxed des Theatertreffen 2021 eingeladen.

MATEJA KOLEŽNIK

Mateja Koležnik, geboren 1962 in Metlika (Slowenien), studierte Philosophie, Komparatistik und Literaturtheorie an der Universität in Ljubljana sowie Theaterregie an der Akademie für Theater, Radio, Film und Fernsehen Ljubljana. Sie gehört zu den renommiertesten Regisseurinnen des zeitgenössischen slowenischen Theaters und inszenierte an vielen bedeutenden Theatern des ehemaligen Jugoslawiens, u. a. in Zagreb, Belgrad, Maribor und Ljubljana. Ihre Regiearbeiten wurden vielfach ausgezeichnet und auf europäischen wie internationalen Festivals gezeigt. Seit 2012 arbeitet sie auch im deutschsprachigen Raum, u. a. am Schauspiel Leipzig, am Theater in der Josefstadt in Wien, Schauspiel Stuttgart, Theater Basel, Berliner Ensemble und mehrfach am Residenztheater München und dem Burgtheater. Im November 2018 gewann Mateja Koležnik den renommierten österreichischen Nestroy-Theaterpreis für ihre Inszenierung *Iwanow* von Anton Tschechow am Stadttheater Klagenfurt.

TONEELGROEP AMSTERDAM

Toneelgroep Amsterdam, früher unter dem Namen De Warme Winkel bekannt, sorgt mit witzigen, frechen und intelligenten Aufführungen zu den unterschiedlichsten Themen national und international für Furore. Sie plagiierten Pina Bauschs *Café Müller* in *De Warme Winkel plays De Warme Winkel*, sie rechneten mit dem Repertoiretheater während einer Aufführung von Ivo van Hove in Achterkant ab, sie markierten einen Wendepunkt für das Klima in Vincent Rietveld *gaat voor de Louis d'Or*, sie heizten die (sexuelle) Identitätsdebatte in *Lady Chatterley's Lover* an und sie pulverisierten die Besucherrekorde im Amsterdamer Bostheater mit *De Drie Muskietiers*. Ende 2021 wurde der gleichnamige, aber radikal angepasste Spielfilm in Zusammenarbeit mit dem Regisseur Sam de Jong veröffentlicht. Im Herbst 2021 tourten sie mit der Performance *Een oprechte ode aan de Ironie* durch die Niederlande und Belgien, bei der sie die Bühne unter anderem mit Reality-TV-Stars von *Temptation Island* teilten. In der Mitte des ersten Lockdowns bauten sie den Peepshow-Palast in Amsterdam, ein coronasicheres Theater, in dem das Publikum in einer desinfizierten Privatkabine sitzen konnte. Den künstlerischen Kern des Unternehmens bilden Vincent Rietveld, Ward Weemhoff und Florian Myjer. In der Spielzeit 2022/2023 wird die Toneelgroep Amsterdam unter der Regie von Vincent Rietveld und Ward Weemhoff mit *Der Bus nach Dachau* am Schauspielhaus Bochum zu sehen sein.

MARTINA VAN BOXEN

Martina van Boxen ist Regisseurin, Schauspielerin und Autorin. Sie studierte Visuelle Kommunikation in Düsseldorf und absolvierte ihre Schauspielausbildung an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover. Anschließend arbeitete sie an verschiedenen Theatern als Schauspielerin und Regisseurin, bevor sie zwölf Jahre lang die künstlerische Leiterin und Geschäftsführerin der Theaterwerkstatt Hannover war. Von 2005 bis 2018 leitete sie das Junge Schauspielhaus Bochum und von 2019 bis 2021 das Junge Staatstheater Kassel. Sie inszeniert regelmäßig für, aber auch mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Ihre Arbeiten wurden mehrfach ausgezeichnet, waren und sind auf Festivals im In- und Ausland vertreten. 2018 wurde ihr in der Kategorie Regie KJT DER FAUST (Deutscher Theaterpreis) verliehen.



PRESSEBEREICH

WWW.SCHAUSPIELHAUSBOCHUM.DE

Sie finden in unserem Pressebereich:

- Pressemedien (Fotos, Audio)
- Pressemitteilungen
- Programmdownloads
- Pressekits

<https://www.schauspielhausbochum.de/de/presse>

Bildrechte

Bilder sind im Rahmen der aktuellen Berichterstattung über Produktionen des Schauspielhaus Bochum soweit nicht anders angegeben honorarfrei verwendbar. Bitte beachten Sie die Hinweise zum Copyright in den einzelnen Bildbeschreibungen.